



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Kiel**

**Hahn, Wilhelm**

**Berlin-Halensee, 1926**

Vorwort, von Oberbürgermeister Dr. Lueken

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96769](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96769)

V O R W O R T

*Das Buch über Kiel, das hiermit herausgebracht wird, soll, wie die anderen Werke des Dari-Verlages, durch guten Bildschmuck einen charakteristischen Eindruck der dargestellten Stadt geben.*

*Städte, wie Kiel, charakteristisch zur Darstellung zu bringen, ist nicht leicht. Das Charakteristische zu erfassen, ist schon schwierig, wieviel mehr, es durch Auswahl geeigneter Bilder zur Darstellung zu bringen.*

*In den letzten 30 Jahren wäre es nicht so schwierig gewesen, da war es eben die Marine, die die bestimmende Note hergab.*

*Heute ist das zurückgetreten. Ist es denn nun das Hafenleben, die Werftindustrie, ist es die Universität oder was sonst?*

*Die Frage läßt sich so eindeutig nicht beantworten; es ist von alle dem etwas.*

*Namentlich ist es die schöne Kieler Förde mit ihren herrlichen Buchenwäldern, die frische Luft und der blaue Meereshimmel.*

*Schwindrazheim hat vor einigen Jahren einige Bilder von der Kieler Förde gemalt, die in einem kürzlich von A. Hausen herausgebrachten Heft in Westermanns Monatsheften farbig reproduziert sind. Sie geben ein Bild von der ungewöhnlichen Schönheit der Kieler Förde.*

*Aber daneben muß zur Darstellung kommen der Teil von Kiel, der den werktätigen Menschen betrifft. Kiel ist nicht die Stadt des heiteren Lebensgenusses, sondern die Stadt der werktätigen Arbeit, leider zur Zeit wegen der Wirtschaftskrise nicht so sehr, wie alle Kieler es wünschen.*

*Was sich in Bildern nicht darstellen läßt, das ist die geistige Welt einer Stadt. Und vielleicht ist sie das letzten Endes Charakteristische.*

*Kiel als geistige Welt ist zu einem Teil bestimmt durch seine Universität, deren 185 Dozenten naturgemäß starke Einwirkungen ausüben auf seine Geistigkeit. Voran stehen die Medizin und die Volkswirtschaft, beide mit einer gewissen materiellen Färbung, die dem nordischen Menschen stets eigen gewesen ist.*

*Aber auch der idealistische Zug des Niederdeutschen fehlt nicht; ich verweise auf die greise Gestalt des Soziologen Tönnies, der ein typischer Sohn dieses Landes ist.*

*Ein wesentlicher Teil der geistigen Einstellung ist bedingt durch die Eigenart des seefahrenden Menschen. Sie bestimmt das Leben und Treiben in Wirtschaften und anderen öffentlichen Vergnügungsstätten.*

*Aber den eigentlichen Grundton des geistigen Lebens geben doch wohl die Schleswig-Holsteiner, das bodenständige Element, auch wenn sie sich nicht auf den Markt stellen. Es ist die stille, gediegene Art, die den Menschen dieses „Erdeils“ charakterisiert, und die Frische, die das Klima auch dem Menschen dieser Stadt vermittelt. Tüchtigkeit und Anständigkeit, Frische, Jugend und Werden, das sind die erfreulichen Eindrücke von Kiel. Die wirtschaftlichen Grundlagen dieser Stadt sind keine gefestigten; die „Wirtschaft“ kämpft einen schweren Existenzkampf, mancher Versuch ist gemacht, der den erstrebten Erfolg nicht hatte. Aber ich bin davon durchdrungen, daß die guten Eigenschaften des Kieler ihm den Weg weisen werden in eine bessere Zukunft.*

*Kiel, im August 1926.*

*Dr. Lueken, Oberbürgermeister.*